Richard A. Huthmacher

# DER ALLTÄGLICHE, UNSICHTBARE MORD. OHNE SCHAFOTT

verlag richard a. huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Auflage 2025

Copyright © 2025 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Website: verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

**WARUM KEINE ISBN?**
**Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistentiam cognitio. Auf dass der werte Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!**

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

# DER ALLTÄGLICHE, UNSICHTBARE MORD. OHNE SCHAFOTT

verlag richard a. huthmacher

Aphorismen

– Synthese menschlicher Erfahrungen, Gedanken und Gefühle; letzter Ring einer langen Kette; Ganzes aus kleinsten Teilen.

Amen eines Lebens

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Aphorismen:

Nicht  die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit. Komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht. Worte, in Sinn getaucht. Pars pro toto. Gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten. Suchend, vielleicht auch findend. Gedanken auf dem Weg nach Hause. Fragmente, die sich als Ganzes gerieren. Im Zweifel nur eine Idee: Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

πάντα ῥεῖ — cuncta fluunt

## MENSCH WERDEN

Aller Menschen Tränen Wein Ich
Spüre Aller Menschen Lieb Und Hass

Aller Menschen Träume Träum Ich
Voll Begehren Ohne Maß

Aller Menschen Sehnsucht Teil Ich
Aller Menschen Hoffen Eint Mich
Mit Dem Leben
Mit Des Lebens Streben
Mit Des Universums Sonn Und Monden
Mit Des Schöpfers Ach So Wundersamer Welt

Aller Menschen Leid Empfind Ich
Spüre Ihre Einsamkeit
Mitten Unter Andern Menschen
Doch Allein In Meiner Zeit

Aller Menschen Glut Verbrennt Mich
Der Menschen Kälte Mich Verwirrt

Glut Und Frost Mir Narben Brennen

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Ach Wie Fühl Ich Mich Verirrt

Mit Allen Menschen
Möcht Ich Denken Fühlen
Und Hoffe Dass Dereinst
Ich Sagen Kann

Seht
Unter All Den Vielen Menschen
Ward Einer Mensch
Nun Denn
Wohl An

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Was
Dich Berührt
Was Dich Bewegt
Was Leuchtet Dir In Finstrer
Zeit Was Strahlt Dir Hell Am
Tage Was Lösung Schien Dir In
Der Nacht Indes Am Tage
Dann Ward Zur
Zweifelnd
Frage
Was
Deine
Hoffnung
Was Dir Machte
Mut Was Auch Du
Wagtest Mit Des
Herzens
Glut
Verliere
Und **VERGISS ES**
**NICHT** Mag Zweifel
Dich Auch
Plagen.

Was
Du Geworden

Πάντα ῥεῖ - omnia fluunt

Was Du Bist **BEWAHRE**
**ES VON TAG ZU TAGE**

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Auf-**
**forderung.**
**Zum Nach-**
**denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

**In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb. Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln.**

Πάντα ῥεῖ – cuncta manant

# DAS BUCH

Des Autors Aphorismen, gereimte Gedanken und sonstige Gedichte sind die Synthese menschlicher Erfahrungen, der letzte Ring einer langen Kette, ein Ganzes aus kleinsten Teilen, das Amen eines Lebens, nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit, sie sind komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht, Worte, in Sinn getaucht, partes pro toto, gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten, suchend, vielleicht auch findend und auf dem Weg nach Hause, sie sind Fragmente, die sich als Ganzes gerieren, im Zweifel nur eine Idee: zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht; sie, diese Aphorismen, Gedanken und Gedichte, hinterfragen, folgerichtig, das nur vermeintlich „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“, das die je Herrschenden uns einreden möchten, damit sie ihre einträglichen Geschäfte betreiben können, und dienen als „Trojanisches Pferd“, sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen, sie sollen diese berühren und bewegen.

Des Autors Gedanken und Gedichte sollen Carmina Burana sein, nicht die Verse Wissender, sondern die Suchender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Reime von Chronisten: der Erbärmlichkeit der Herrschenden und der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen. So wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum von dem, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Warum, indes, zu diesem Zwecke keine Prosa, vielmehr, viel besser und eher freudige und traurige, schöne und gar schaurige Gedichte?

Manuscript-Contactpunt

Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht. Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das lyrische Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht, nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft, allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins und gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischen Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum, mithin, Gedichte?

Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht; dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

Gleichwohl: Antwort weiß der Autor nicht, er stellt nur Fragen.

Gedanken, Aphorismen, Reime und Ungereimtes sind eine Anthologie, ein Florilegium, eine exemplarische Auswahl zu grundlegenden Themen menschlichen Seins. Auch diese „Tragödie des Menschseins“ steht unter dem Motto: „Ich bin ein Anarchist!“ „Warum?“ „Ich will nicht herrschen, aber auch beherrscht nicht werden!“ Und sie, die Reime, die Gedanken und Gedichte, mögen helfen, wie Camus zu erkennen:

Tobias Gell – cuncta fluunt

„In den Tiefen des Winters erfuhr ich schließlich, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer liegt.“

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die scheitern, ihrem Bemühen zum Trotz.

Nicht schicksalsgewollt, sondern durch anderer Menschen Hand, nicht zwangsläufig, sondern deshalb, weil Menschen Menschen, wissentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Gewidmet insbesondere meiner ermordeten Frau, die ihr Leben geben musste, um ein Fanal zu setzen: gegen die Dummheit und Unmenschlichkeit derer, welche die Wahrheit für sich beanspruchen – einzig und allein deshalb, weil sie diese kaufen können.

Nóvarbér – cuncta fluunt

**WEH**
**DEM DER**
**NICHT IN KINDER-**
**ZEIT GEBOR-**
**GEN**

Weh
Dem Der
Nicht In Kinderzeit
Geborgen Wie Könnt Ertragen
All Die Sorgen Des Weitren Lebens
Tage Und Deren Not Und Schmach Und All Des
Lebens Ungemach Der Welcher Schon Als Kind Mit Bangem Za-
gen Des Lebens Elend Musste Tragen Und Der
Bereits In Frühen Kindertagen Mit Sei-
nem Schicksal Musste Ringen Wie Also
Könnt Dem Mensch Der Schon Ein
Einsam Kind Gewesen Das Später
Nie Von Seinem Frühen Leid
Genesen Wie Könnte
Einem Solchen
Armen We-
sen
Das Leben
Später Bringen
Ein Selbstbestimmtes
Selbstbewusstes
Sein Allein

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Gebt
Ihr Dem
Kinde Gleicher-
Maßen Nähe Und
Weite Schreitet Ihr Immer
Fest An Seiner Seite Lasset Ihr
Nirgends Nie Und Nimmer Auch Nur
Eines Zweifels Schimmer Dass Ihr Es
Liebt Ohn Jeden Vorbehalt Seid Ihr In Eurem
Herz Nicht Kalt Gegenüber Dem Was Euer Eigen
Fleisch Und Blut Dann Wird Aus Eurem Kinde
Werden Ein Mensch Der Eure Liebe
Lohnt Mit Seinem Mut Aufrecht
Zu Sein In Seinem Wesen
An Dem Dann Auch
Genesen Die
Wunden
Die
Das
Leben
Später Schlägt
So Dass Er Unverzagt
Die Last Erträgt Die Man
Schlichtweg Das Leben Nennt Und
Dessen Freud Wie Leid Ein Jeder Kennt
Des Not Indes So Manchen Beugt Weil Die
Die Ihn Gezeugt Danach Zur Welt Gebracht
Gleichwohl Zu Keiner Zeit Bedacht Dass
Ihre Lieb Es Ist Die Dann Ihr Kind
Zu Einem Menschen Macht

Tóvtu pei — Silvia Hunt

## Warum ich schreibe

Damit ich leben kann.
Damit ich überleben kann.
Damit ich das Leben, das mir widerfährt, ertragen kann. HOFFNUNG
Damit meine Gedanken mich nicht erschlagen.
Damit meine Gefühle mich nicht erdrücken.
Damit mein Hass mich nicht zerbricht.
Damit die Angst mich nicht erstickt.
Damit ich Dich lieben kann.
Darum schreibe ich.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

## AUCH DARUM
## SCHREIBE ICH

Mit Jedem Wort
Mit Jedem Satz
Mit Jedem Punkt
Und Jedem Strich
Gehe Ich
Erkenntnis Und Wahrheit
Ein Stück Entgegen

Bisweilen Ängstlich Zwar
Meist Aber Recht Verwegen
Und Selten
In Der Tat Verlegen

Um Ein Paar Worte

Nur

Und Doch Um Vieles Mehr

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Vielleicht**

**Leb**

**Ich**

**In**

**Diesen**

**Fort**

Nach

Meinem

Tod

Wird

Niemand

Um

Mich

Trauern

Niemand

Nirgends

Und

An

Keinem

Ort

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Und
Doch
Hab
Ich
Gelebt

Wer
Wird
Das
Was
Ich
Geschrieben
Lesen

Vielleicht
So
**Meine Hoffnung**
Leb
Ich
In
Dem
In
Diesem
Fort

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**KIND**
**DER STERNE**

Von
Einem Stern
Gekommen Auf
Der Erde Eher Gestrandet
Als Gelandet Obwohl Phantast
Und Träumer Mensch Unter Menschen
Ebenso In Der Verdammnis Wie Im Selbst Ge-
Wählten Exil Lebend Erdacht Von Philosophen
Geschaffen Von Literaten Fleisch Ge-
Worden Durch Die Liebe Weilt Er
Nun Unter Uns Verborgen Un-
Erkannt Missachtet Es
Gibt Nur Eine Zukunft
Für Ihn Zurück
Zu Den Ster-
Nen

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

ECCE, HOMO,
HOMINE

IN
SOLCH
VERSTÄND-
NIS „DIE STÜTZEN
DER GESELLSCHAFT“
UND SONST´GE „HOHE
HERRN“ MAN ZWINGE, VON
DENEN, IN GAR MANCHEM LIED,
NICHT GRAD EIN „HOHES LIED“ ICH
SINGE – SEIN´S LITERATEN ODER
MEDIZINER, SEI´S, DASS SIE UNS DEN
FRIEDEN BRINGEN, ODER SEIEN SIE MIT
WIRTSCHAFT ODER DER NATUR BEFASST.
DENEN ICH ZU ZWEIFELHAFTER EHR´ VER-
HELFE. DIE TREUE DIENER JENER KRAFT,
DIE, IN IHREM EIGNEN DIABOLISCH
SINNE, HINTER DEN KULISSEN
WIRKT UND WELT UND MEN-
SCHEN NEU ERSCHAFFT.

Πάντα ῥεῖ · Omnia fluunt

ZUSAMMENHÄNGE
ZU BENENNEN –
GOETHE DAVON
SPRACH, ZU ER-
KENNEN, WAS WOHL
DIE WELT IN IHREM
INNERSTEN ZUSAM-
MENHÄLT – IST EIN-
ZIG ZIEL MEINES
TAGTÄGLICH SCHAFFENS.
NUR EINEN WUNSCH ICH
HAB: DASS DERMALEINST EIN
KLUGER MENSCH ERKENNE, WAS
ICH GELEISTET, VIELLEICHT, EIN WENIG,
AUCH BEWIRKT. ZU SOLCHER EINSICHT, SOLCH
VERSTÄNDNIS SIND DIE, DIE HEUTZUTAGE LEBEN,
AUS ALL DEN GRÜNDEN, DIE ICH IMMER WIEDER
NENNE, LEIDER GOTTES ZU VER-RÜCKT.

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

## Ἁρμαγεδών:
# Finis mundi

Wer
nicht den
Zusammenhang
sieht zwischen dem,
was wir denken, und dem,
was wir fühlen, zwischen dem,
wer wir sind, und den Bedingungen,
unter denen wir leben, manchmal gar lie-
ben, wer immer noch an ein richtiges Leben
im falschen glaubt, wer die offene Diktatur all
überall auf der Welt nicht erkennt und die verbo-
tene Parkbank für Corona-Leugner nicht für eine
Parkbank für heutige Juden hält, wer (mehr als) zwei
Menschen, die zusammen stehen, denunziert, wer, wie
die Kirche, in Gehorsam vorauseilend, duldet, dass man
Sterbenden den letzten Trost verwehrt (der in allen Dik-
taturen der Welt erlaubt!), wer solch „Schutzhaft“, früher
schlichtweg KZ genannt, für Demokratie, für Freiheit hält
und „Corona-Leugner“ zum Staatsfeind erklärt, wer das

**CORONA? O SANCTA SIMPLICITAS. SINISTRA!**

globale Milgram-Experiment im Namen angeblicher
Infektabwehr auch noch vernünftig nennt und nicht
den totalen Krieg – nicht gegen Kommunisten und
Juden, sondern gegen die gesamte Menschheit –
erkennt, wer die Macht der vielen Schwachköpfe

πάντα ῥεῖ · omnia fluunt

unterschätzt, die einer Meinung sind, der möge
mich, heute noch, zeihen, weil ich von staatlich
verordnetem Denken abweiche; wenn seiner
Herren Knechte ihren Auftrag erfüllen,
wird, gleichwohl, alsbald, wehen der
Hauch des Vergessens auch
über seiner und so vieler
anderer Leiche.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

In einer Zeit, in der es (frei nach Brecht) ein Verbrechen ist, über Bäume zu reden, weil es das Schweigen über so viele Untaten einschließt, hoffe ich, durch das, was ich schreibe, aufzuklären. Und Mut zu machen.

Unverzichtbar ist mir der aufrechte Gang; auch wenn ich ihn gegen großen, oft übermächtigen Widerstand probe. Wage. Indes nur manchmal oder gar selten gewinne.

„Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude, incipe“ – frisch gewagt ist halb gewonnen. Entschließe dich zur Einsicht, fang endlich an:

Zu träumen – den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt.

Bekanntlich indes heißt Utopia Nicht-Ort. Gleichwohl: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen.

Navigare – omnia fluunt

## DAS STOCKHOLM-SYNDROM: ODER: DIE DÜMMSTEN KÄLBER WÄHLEN IHRE SCHLÄCHTER SELBER. ODER AUCH: DIE RUNEN EINER NEUEN ZEIT

Nicht nur in Zeiten von
Corona. Wo gar so viele
dieser **KÄLBER** inbrünstig
**SCHREI´N NACH** all den Dros-
ten, all den Wieler, nach Ted-
ros Adhanom, dem WHO-Kulis-
sen-Schieber, nach Bill und Me-
linda. Höchst selbst, gar selber.
Nach deren **IMPFUNG** schrei´n,
die Kälber. Auf dass sie – die
Menschen, nicht die Drosten
und die Wieler –, geimpft, ge-
trackt, alsbald zum Nutzen
ihrer Herren verreckt.
Das ist **DER GEIST DES NEOLI-
BERALISMUS**´. Sic und Amen. An-
geblich in Gottes, tatsächlich aber
in eines neuen Faschismus´ Namen.
**IM GEIST DER TRANSHUMANISTEN. IM
GEISTE VON FASCHISTEN**. Wiewohl so
heute genannt all jene Nationalisten,
die sich solch Denkungsart wider-
setzen und gegen die, erstere wie
letztere, zu hetzen dringlichste
Pflicht: eben jener Kälber, die
wählen ihre Schlächter selber.

πάντα ῥεῖ · omnia fluunt

Dies alles geschieht **IM NAMEN EINER DIKTATUR DER NEUEN ART**, bisweilen plump, nicht selten smart. Nicht nur, weil, mit Smartphones getrackt, die Menschen – so jedenfalls deren „Oberen“ hoffen – alsbald geimpft, dann im KZ, im FEMA-Lager verreckt, sofern nicht bereit, ihnen zu dienen, ihnen, die betreiben, **WAS AUF ERDEN** – in derartig Ausmaß, dass Milliarden von Menschen ermordet werden (sollen), wie auf den Guidestones gefordert, wie dort zu lesen – **NOCH NIE GESCHAH. UND DIE MÖGLICHKEITEN, SICH ZU WEHREN, SIND RAR**. Gleichwohl: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – es nenn´s ein jeder, wie er will.

**الله أَكْبَر – O HERR HILF, DIE NOT IST GROSS.**

Und: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selber einander hassen. **Wir wollen *lieben* unsere Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddisten.**

**Für *alle* die ist Platz auf Erden.**

***Die Gates und Konsorten jedoch müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Amen.***

www.psi-protecta.fluxht

Antigone hat ihren Bruder beerdigt, obwohl sie wusste, dass Sie dafür mit dem Tode bestraft wird – wir werden bestraft, wenn wir tun, was unsere Oberen von uns verlangen (will meinen: daran zu glauben, dass eine banale Erkältungskrankheit durch ein *angeblich* tödliches Virus hervorgerufen werde und nur durch eine genmanipulierende, *in der Tat potentiell tödliche* „Impfung“ zu bekämpfen sei).

Ergo: *War damals die Rebellion mit dem Tode bedroht, so kostet heute die Unterwerfung das Leben!*

„Die echten Schriftsteller sind Gewissensbisse der Menschheit“ (Ludwig Feuerbach: Abälard und Heloise, oder der Schriftsteller und der Mensch: eine Reihe humoristisch-philosophischer Aphorismen. Bürgel, Ansbach, 1834). In diesem Sinne bin ich gerne Schriftsteller. Und ein Gewissensbiss. Auch wenn mich diese Haltung das Leben kosten sollte. Denn ich würde aufrecht sterben. Nicht im Staube kriechend.

Novia fax – sancta fluunt

Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein

Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.

Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch
allein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so
kann iich, kann Mensch ich sein

Πάνω Κάτω Ανεκτάλλουντ

**Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.**

**„Das Böse" ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.**

**Mithin sind wir für „das Bose" verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse" bei Anderen und im Anders-Sein suchen.**

**Das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf andere zu projizieren. Es wird uns einholen.**

**Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen". In allen Kriegen. Und auch im Alltag.**

**Gewidmet all den Menschen, die guten Willens sind.**

Τάδε ρεῖ · cuncta fluunt

# VEREINIGUNG DER WIDERSPRÜCHE

IN
DIR
OH
MENSCH
IST
ALLES

Die
Liebe
Und
Der
Hass

Das
Gute
Und
Das
Böse

Stärke
Und
Schwäche

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Feigheit
Und
Mut

Ehrlichkeit
Und
Lüge

MACH
ETWAS
DARAUS

EINEN
MENSCHEN

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Hoffnung -**
**Ursprung**
**Jener**
**Kraft**
**Die**
**Immer**
**Wieder**
**Einen**
**Neuen**
**Anfang**
**Schafft**

Jeden
Tag
Erneuert
Sich
Mein
Hoffen
Bleibt
Blühend
Wie
Der
Blumen

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Blüte
Offen

Dennoch
Geheimnis
Kaum
Zu
Ergründen
Wodurch
Genährt

Oft
Beschädigt
Tief
Versehrt

Tausendfach
Aufs
Neu
Belogen
Immer
Wieder
Neu
Betrogen

Πάντα ῥεῖ — Cuncta fluunt

Dennoch
Teil
Von
Jener
Kraft
Die
Allzu
Oft
Verzagt

Indes
Stets
Und
Neuerlich
Abermals
Den
Anfang
Wagt

Und
Schafft

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

## Wider die Vernunft

Nicht aufgeben,
sondern, wider alle Vernunft,
dem Wunder
die Hand aufhalten.

Wie einem zutraulichen
Vogel, Schicksal genannt,
der spürt,
ob du bereit bist.

Dich dem scheinbar
und vermeintlich
Unvermeidlichen
zu widersetzen.

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

# HOFFNUNG – FUNKELND WIE DIE STERNE

Jeden
Tag Erneuert
Sich Mein Hoffen,
Bleibt Blühend Wie Der
Blumen Blüte Offen, Gleichwohl
Geheimnis, Kaum Zu Ergründen, Wodurch
Genährt, Oft Beschädigt, Tief Versehrt, Tausendfach
Aufs Neu Belogen, Immer Wieder Neu Betrogen,
Dennoch Teil Von Jener Kraft, Die Allzu
Oft Verzagt, Indes, Stets Und Neuer-
Lich, Abermals Den An-
Fang Wagt. Und
Schafft.

πάντα ῥεῖ - omnia fluunt

# LEB DEIN LEBEN

„So also leb dein Leben“, entgegnete der Alte.

„Leb dein Leben. Ohne Angst.

Leb dein Leben. Selbstbestimmt.

Leb dein Leben. Bereit zu hinterfragen und zu erkennen.

Leb dein Leben. Willens, Widerstand zu leisten. Gegen Unrecht und Unterdrückung.

Leb dein Leben. Mit Achtung vor der Schöpfung und all ihren Kreaturen.

Leb dein Leben. Voll der Liebe.

Leb dein Leben. Mit Freude.

Trotz alledem.

Nur so kannst du leben.

Auf dem Weg, ein Mensch zu werden.“

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

## UND DU SAGST DU KANNST NICHTS TUN

Ein Wort
Wo Schweigen

Ein Wenig Licht
Wo Dunkelheit

Trost
Wo Trauer

Nur Ein
Schritt

In Die
Richtige Richtung

**Und Du Sagst Du Kannst Nichts Tun**

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**“Nur eine Kette ist, die uns gefesselt hält, die Liebe zum Leben”**

„Una est catena, quae nos alligatos tenet, amor vitae, qui, ut non est abiciendus, ita minuendus est, ut, si quando res exiget, nihil nos detineat nec impediat, quominus parati simus, quod quandoque faciendum est, statim facere“ (Seneca: Epistulae morales 26, 10).

Πάντα ῥεῖ - omnia fluunt

Nur eine Kette ist, die uns gefesselt hält, die Liebe zum Leben; ist sie zwar nicht abzuwerfen, so ist sie wenigstens zu schwächen, damit, wenn die Umstände es fordern, nichts uns halte und hindere, bereit zu sein, was einmal doch geschehen muss, auf der Stelle zu tun (Seneca: Epistulae morales 26, 10).

Πάντα ῥεῖ / Omnia fluunt

**Sehnsucht.**
**Nach Heimat**

Sturm
Sei
Meine
Totenglocke,
Abendnebel
Mein
Gewand.
Sterne
Mögen
Mir
Heimleuchten,
Mir,
Der
Hier,
Auf
Erden,
Nie
Zuflucht,
Nie
Eine
Heimat
Fand.

In
Diesem
Jammertal,
Das
Nicht
Ein
Gott

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Uns
Schuf,
Das
Menschen,
Nur
Zu
Eigenem
Behuf,
Für
Andere
Errichten,
Dabei
Mitnichten
Mitleid
Verspüren
Für
Die,
Die
Sie
Vernichten.

Allein
Für
Hab
Und
Gut
Und
Geld.

Dann
Find
Ich

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Ruh,
So
Hoffe
Ich,
Vor
Dieser
Menschen
Welt.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Vermächtnis**

Wenn
Ich
Gestorben,
Ich
Bitte
Dich,
Betrauert
Und
Beweint
Mich
Nicht.

Am
Grab
Lasst
Keinen
Pfaffen
Aus
Der
Bibel
Lesen,
Der
Euch
Dann
Sagt,
Wie
Gut
Ich
Doch
Gewesen.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Sei.

Als
Ob
Dies
Wahr,
Zudem
Nicht
Gleichermaßen
Wäre
Einerlei.

Was
Ihr
Begrabt
Ist
Ohnehin
Nur
Hülle.
Für
Meine
Seele,
Meinen
Geist.

Für
Das,
Das
Man,
Eigentlich,
Den

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Menschen
Heißt.

Und
Das
Fortleben
Wird
In
Eurem
Kopf,
In
Euren
Herzen,
Anfangs
Zwar
Mit
Vielen
Schmerzen,
Dann
Aber,
Nach
Und
Nach,
Sich
Wandelt
In
Gedenken.
An
Einen
Menschen.

Das

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Möcht
Der
Herrgott
Euch,
Als
Mein
Vermächtnis,
Schenken.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

## ZUSTÄNDIGKEITEN

Gott Ist Für Das Gute Zuständig

Dieses Hat Er
In Den Weiten Des Universums
Oft Unauffindbar Verborgen

Für Das Böse Indes
Trägt Allein
Seine Misslungene Schöpfung
Der Mensch
Die Verantwortung

Πάντα ῥεῖ - cuncta fluunt

# DIE NIEDERUNGEN
# DES ALLTAGS

Der Mensch Stirbt Nicht

Einfach So

Er Fällt

Wie Ein Soldat

Im Kampf

Gegen Die Niederungen Des Alltags

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

DIE
SAND-
UHR
RINNT

Die
Sanduhr
rinnt,
die
Zeit
vergeht
und
über
dunklen
Wipfeln
weht
ein
kühler
Wind,
der
Herbst
des
Lebens,
den
Alter

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

man
genannt.

Nun
sind
ver-
bannt
der
Jugend
Freuden
aus
des
alten
Menschen
Leben,
der,
wie
er
meint,
doch
noch
gerade
eben
der
Kindheit
Träume

Πάντα ῥεῖ — omnia fluunt

hat
gesponnen,
der
in
der
Jugend
viel
gedacht,
der
gern
gelacht
und
auch
geliebt,
dem
später
seine
Träum
zerronnen,
als
Ehr
und
Wohl-
stand
er
gewonnen,

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

weil’s
die
nur
ohne
Träu-
me
gibt.

Nun
naht
der
Tod,
und
an
des
alten
Men-
schen
Seele
gar
mancher
Zweifel
nagt,
weil,
angesichts
der End-

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

lichkeit
des
Lebens,
der Alte
immer
öfter
fragt,
ob
Sinn
ge-
macht,
ob
gut
bedacht
war
wohl
sein
Streben
in
eben
diesem
seinem
Leben,
das
lang-
sam

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

nun
gen
En-
de
geht.

Indes
zu
spät
jetzt
seine
Reue,
dass
oft
er
nicht
gelebt
und
insbesondre
nicht
sein
eignes
Leben,
dass
meist
es

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

waren
andre
eben,
die
ihn
bestimmt,
die
ihm
gesagt,
was
falsch,
was
rich-
tig
für
ihn
sei.

Einer-
lei:

Jetzt
kann
der
Alte
nur

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

noch
hoffen,
dass,
gleich,
was
er
getan,
was
er
ver-
brochen,
mit
seiner
armen
kleinen
Seele
der
Tod
nun
gleich-
wohl
gnä-
dig
sei.

Πάντα ῥεῖ — cuncta fluunt

**Neunmalklug, Großkotz**
**und Tausendschöön**

Die
Blauen
Augen
Sind
Erloschen.
Spitz
Küsst
Dein
Bleicher
Mund
Den,
Der
Dich
Umarmt
Heut
Nacht.

Du
Lächelst
Und
Willst
Damit
Sagen:
Liebster,
Endlich,
Endlich
Ist´s
Vollbracht.

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Du
Verzeihst
In
Deiner
Güte
Denen,
Die
Dich
Gemordet:
Neunmalklug,
Großkotz
Und
Tausendschöön.

Ich
Werd
Sie
Hassen,
All
Die
Tage,
Die
Noch
Vergehn
Ohne
Dich
Und
Deine
Liebe.
Wegen
So

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Erbärmlicher
Figuren
Wie
Neunmalklug,
Großkotz
Und
Tausendschöön.

Der
Das
Verdienstkreuz
Man
Verliehen;
Speien
Möchte
Ich
Darob.

Der
Teufel
Soll
Sie
Holen,
Sie
Und
Diesen
Neunmalklug-
Und
Großkotz-
Mob.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Dieses
Gelichter,
Das
Sich
Professoren
Nennt
Und,
Dumm
Wie
Stroh,
Nur
Hinter
Denen
Rennt,
Die
Ihnen
Ruhm
Und
Geld
Versprechen.

Und
Sollt
Daran
So
Vieler
Menschen
Herz,

Πάντα ῥεῖ — Cuncta fluunt

Mehr
Noch,
Die
Ganze
Welt
Zerbrechen.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

## Am Grab

Als
Ich
Dann
Kam
Zu
Deinem
Grab,
Fiel
Der
Himmel,
Bleiern
Schwer,
Auf
Mich
Herab.

Es
Glühte
Der
Mond
Rot
Wie
Blut,
In
Ihren
Strahlen
Gleißte
Der
Sonne

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Glut,
Wie
Sturm
Brüllte
Die
Sommerluft,
Wie
Pech
Und
Schwefel
Wähnte
Mich
Der
Blumen
Duft.

Im
Chaos
Tanzten
Die
Gedanken,
Und
Mein
Entsetzen
Ließ
Mich
Wanken
Und
Taumeln
Wie
Ein
Blatt

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Im
Wind,
Das,
Im
Herbst,
Geschwind,
Vom
Baum
Herab
Gen
Boden
Sinkt.

Ein
Stummer
Schrei
Entrang
Sich
Meiner
Brust,
Versiegte
Tränen
Flossen
Über
Meine
Wangen –
Umsonst
All
Mein
Zagend
Bangen,
Mein

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Kampf,
Mein
Hoffen.

Und
All
Meine
Fragen –
Nach
Recht
Und
Gerechtigkeit,
Nach
Gott
Und
Gottes
Wille –
Offen.

So
Unendlich
Offen.

Ohne
Antwort,
Ohne
Hoffen.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**In der Nacht mein leuchtend Licht**

Du
Bist
Lebendig
Schatten
Mir
Am
Tage
Und
In
Der
Nacht
Mir
Leuchtend
Licht,
Du
Lebst
Nicht
Nur
In
Meiner
Klage,
In
Meinen
Herzen
Lebst
Du,
Immer,
Für
Mich

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Sterben
Kannst
Du
Nimmer
Und
Auf
Ewig
Nicht.

Wohin
Ich
Gehe,
Wo
Ich
Weile,
Da
Bist
Du
Bei
Mir,
Nah,
So
Nah,
Und
Dicht,
Ganz
Dicht.

Du
Bist
Lebendig
Schatten

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Mir
Am
Tage
Und
In
Der
Nacht
Mir
Leuchtend
Licht,
Du
Lebst
Nicht
Nur
In
Meiner
Klage,
In
Meinen
Herzen
Lebst
Du,
Immer,
Für
Mich
Sterben
Kannst
Du
Nimmer
Und
Auf
Ewig

πάντα ῥεῖ — cuncta fluunt

Nicht.

Wo
Und
Wann
Ich
Nach
Dir
Frage,
Alles,
Was
Ich
In
Mir
Trage,
Gibt
Von
Dir
Mir
Stets
Bericht.

Du
Bist
Lebendig
Schatten
Mir
Am
Tage
Und
In
Der

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Nacht
Mir
Leuchtend
Licht,
Du
Lebst
Nicht
Nur
In
Meiner
Klage,
In
Meinen
Herzen
Lebst
Du,
Immer,
Für
Mich
Sterben
Kannst
Du
Nimmer
Und
Auf
Ewig
Nicht.

All
Meine
Furcht,
Mein

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Ängstlich
Wähnen
Verliert
Den
Schrecken,
Lebt
Mit
Hoffnung,
Dicht
An
Dicht.

Du
Bist
Lebendig
Schatten
Mir
Am
Tage
Und
In
Der
Nacht
Mir
Leuchtend
Licht,
Du
Lebst
Nicht
Nur
In
Meiner

πάντα ῥεῖ - cuncta fluunt

Klage,
In
Meinen
Herzen
Lebst
Du,
Immer,
Für
Mich
Sterben
Kannst
Du
Nimmer
Und
Auf
Ewig
Nicht.

πάντα ῥεῖ — cuncta fluunt

**Bilanz eines Lebens**

Täglich
Sterb
Ich
Einen
Kleinen
Tod –
Aus
Sorge,
Kummer,
Angst
Und
Not.

Alles,
Was
Mir
Jemals
Lieb,
Haben
Menschen
Mir
Genommen.

Deshalb
Bist
Du,
Tod –

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Als
Der,
Der
Mir
Erlösung
Gibt –,
Jederzeit
Willkommen:

Als
Ende
All
Der
Müh
Und
Pein,
Die,
Mein
Ganzes
Leben,
Unerträglich
Fast,
Mir
Gewesen
Schwere
Last.

Indes:
Warum
Sollt
Das
Sterben,

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Sollt
Des
Lebens
Ende
Anders
Als
Das
Leben
Selber
Sein?

So
Wünsch
Ich
Einen
Guten
Tod,
Ohne
Qualen,
Ohne
Schmerz
Und
Ohne
Not.

Und
Hoffe,
Herr,
Dass
Du
Die,

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Die
Mich
Geschwunden,
Ich
Sag
Es
Frank
Und
Frei
Und
Unumwunden,
Zur
Hölle
Schickst,
Auf
Dass
Sie
Leiden
All
Die
Qual,
Die
Sie
Mir,
Und
Meiner
Frau
Zumal,

Πάντα ῥεῖ — Cuncta fluunt

So
Oft
Und
Unerbittlich
Angetan.

Verzeihen
Kann
Und
Werd
Ich
Nicht,
Auch
Nicht,
Wenn,
Dereinst,
Mein
Auge
Bricht.

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

## Trotz alledem

Freund´
Und
Feinde
Als
Gemeinde
Dereinst
Liegen
Unter
Einer
Decke.

Die
Der
Erde.

Auf
Dass
Neues
Leben
Werde.

Gleich
Den
Blumen
Friede
Sprieße,

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Der,
Gleichermaßen,
Freund
Und
Feind
Umschließe.

Dass
Sie
Vereint
In
Ewigkeit.

Fern
Ab
Der
Menschen
Zwist
Und
Streit.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Wer sich nicht wehrt,**
**der lebt verkehrt**

Wenn
Nur
Der
Tod
Dir
Ruhe
Bringt
Und
Erst
Im
Sterben
Das
Vergessen
Sinkt
Über
All
Die
Not
Und
Plag,
Die
Begleiter
Dir
Gewesen,
Tag
Für
Tag,
An

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Dem
Dein
Hoffen,
Sehnen,
Bangen,
An
Dem
Dein
Innbrünstig
Verlangen
Dich
Getrieben.

Nach
Irgendwo.

Wo
Deiner
Lieb
Verlangen
Sandete.

Im
Nirgendwo.

Wo
Deine
Hoffnung
Strandete.

Irgendwo.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Und
Deine
Sehnsucht
Endete.

Nirgendwo?

Wenn
Also
So
Dein
Sterben
Und
Dein
Tod,
Dann
Frag
Ich
Dich,
Warum
Nur
Hast
Du
Alle
Not
Und
All
Die
Pein
Ertragen?

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Ohne
Zagen.

Warum
Nicht
Hast
Du
Aufbegehrt
Und
Dich
Mit
Aller
Kraft
Gewehrt?

Gegen
Dieses
Leben,
Das
Alleine
Die
Geschaffen,
Dir
Gegeben,
Die
Herrschen,
Dreist
Und
Unverschämt
Und
Gleichermaßen
Unverbrämt.

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Die
Alles
Tun
Für
Gut
Und
Geld,
Auch
Wenn
Darob
Die
Welt
Zerbricht
Und
Selbst
Das
Himmel-
Reich
In
Scherben
Fällt.

Drum
Wehre
Dich
Nicht
Erst
Im
Sterben,

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Sondern
Schon
Im
Leben.

Denn
Der,
Der
Sich
Nicht
Wehrt,
Der
Lebt
Verkehrt,
Und
Diese
Einsicht
Soll
Nicht
Erst
Der
Tod
Dir
Geben.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Nur Wortspielerei?**
**An Novalis**

Wenn
Der
Mensch
Stirbt,
Wird
Er
Geist.

Das
Jedenfalls
Lehren
Viele
Religionen
Und
Weltanschauungen.

Indes:
Wie
Wenig
Menschen
Nur
Ward
Geist
Beschieden.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Wo
Also
Ist
Der
Geist
Geblieben?

Ist
Er
Das
Gute
Und
Das
Böse,
Die
Jedem
Menschen
Angeboren?

Ist
Er
Die
Hoffnung,
Ohne
Die
Wir
Allesamt
Verloren?

Ist
Er
Liebe,

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Ist
Er
Hass?

Oder
Selbstsucht
Ohne
Maß?

Wer
Weiß
Dies
Schon.

Und
Antwort
Geben
Weder
Philosophen
Noch
Irgendeine
Religion.

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

**Hoffnung**
**auf Erfüllung.**
**An Friedrich**
**Rückert**

Ich
Weiß
Nicht,
Woher
Ich
Komme,
Ich
Weiß
Nicht,
Wohin
Ich
Gehe,
Ich
Weiß
Nicht,
Wer
Ich
Bin,
Ich
Weiß
Nicht,
Wer
Ich
Hätte
Können,
Sollen,

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Müssen
Sein:

Allein
Mit
Meiner
Angst
Und
Not,
Hoffend,
Dass
Der
Tod
Erlösung
Bringt,
Wenn
Meine
Kraft
Dereinst
Dann
Sinkt,
Zagend,
Dass
All
Die
Müh
Und
Plag
Vergeblich
War,
All
Die

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Tag,
Die
Mein
Leben
Mir
Gebracht,
Mir
Aufgezwungen,
Durch
Nichts
Und
Niemand
Abbedungen
Zu
Dem,
Was
Aus
Dem
Mensch
Den
Menschen
Macht,
Stattdessen,
Voller
Sorgen,
Tag
Und
Nacht,
Das
Ganze
Leben
Gleich

πάντα ῥεῖ — omnia fluunt

Einem
Alp
Bei
Nacht
Verbracht,
Bangend,
Dass
Ich,
Im
Sterben,
Nicht
Mehr
Weiß,
Ob
Gut,
Ob
Schlecht
Gewesen,
Was
Ich
Vollbracht,
Meist
Wohl
Überlegt,
Oft
Unbedacht,
So
Dass
Die,
Die
Länger
Leben,

Πάντα ῥεῖ — Sancta fluunt

Die,
Denen
Gott
Mehr
Fortune
Gegeben
Auf
Dieser
Welt,
Die,
Oft
Zumindest,
Mit
Dem
Zufall
Steht
Und
Fällt,
Der
Geschaffen
Ward
Von
Menschen
Hand,
So
Dass
Also
Die,
Die
Nach
Mir
Kommen,

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

So
Sie
Denn
Das,
Was
Ich
Zu
Sagen,
Überhaupt
Vernommen,
Dermaleinst
Entscheiden
Sollen,
Ob
Gut,
Ob
Schlecht,
Was
Ich
Gemacht,
Ob
Klug,
Ob
Dumm,
Was
Ich
Gedacht,
Ob
Es
Also
Sinn
Gemacht,

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Dass
Ich
Gelebt,
Geliebt,
Gelitten,
Mit
Ach
So
Vielen
Lebenslang
Gestritten
Und
Meist
Mit
Denen,
Die
Nur
Wissen
Wollen,
Wie
Sie
Zu
Hab
Und
Gut
Denn
Kommen
Sollen,
Wenn
Sie
Nicht
Zu

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Grunde
Richten
Unsre
Welt,
Ob
Es
Also
Sinn
Gemacht,
Dass
Ich
Verfolgt
Mein
Ziel,
Ganz
Unbeirrt,
Wenngleich
Durch
Viele,
Vielerlei
So
Oft
Verwirrt,
So
Dass
Die,
Die
Nachgeboren,
Dermaleinst
Befinden
Sollen,
Ob,

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Was
Mir
Der
Liebe
Gott
Gegeben,
Nur
Zerronnen
Oder
Das,
Was
Schicksal
Mir
Durch
Zufall
Schenkte,
Auf
Die
Rechte
Bahn
Mich
Lenkte,
Mir
Ward
Zum
Segen,
Nicht
Zum
Fluch –

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

So
Meine
Hoffnung,
Ganz
Bescheiden
Für
Eines
Menschen
Leben,
Gleichwohl,
So
Glaube
Ich,
Um
Mensch
Zu
Werden
Groß
Genug.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Weiterleben**

Leb
Derart,
Dass
Du
Sterben
Kannst
An
Jedem
Tag,
Zu
Jeder
Stund.

Weil
Das,
Was
Du
Geschaffen,
Bleibet
Unentbehrlich,
Wie
Dies
Die,
Welche
Nachgeboren,
Zudem
Ehrlich,
Mit
Freude
Werden

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Geben
Kund.

Zwar
Kann
Die
Welt
Dich
Missen,
Durch
Eines
Menschen
Tod
Ward
Nie
Ein
Stern
Vom
Firmament
Gerissen.

Indes:
Für
Die,
In
Deren
Herz
Du
Wohnst
Bleibst
Du
Unsterblich,

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Nie
Sie
Werden
Dich
Vergessen,
Wenn
Du
An
Dem,
Was
Möglich,
Dich
Gemessen,
Zu
Ihrem
Wohl,
Zum
Wohle
Aller,
Die
In
Not.

So
Wirst
Du
Leben
Im
Gedenken,
Auch
Lange
Noch

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Nach
Deinem
Tod.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Vor der Zeit**
**An Seneca**

Den,
Der
Sterben
Will,
Wird
Der
Tod
Einholen.

Früher
Oder
Später
Zwar.

Aber
Mit
Gewissheit
Vor
Seiner
Zeit.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Sterben lernen**

Wir
Lernen
Oder
Lernen
Auch
Nicht
Zu
Leben.

Ganz
Gewiss
Lernen
Wir
Nicht
Zu
Sterben.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Mord ohne Schafott. An Honoré de Balzac**

Die
Allermeisten
Menschen
Sterben
Nicht
Auf
Dem
Schafott.

Oder
Durch
Den
Henker.

Trotzdem
Werden
Sie
Gemordet.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Schicksal eines Christenmenschen**

In
Die
Welt
Geworfen.

Ungefragt.

Zum
Leben
Verdammt.
Von
Sehnsucht
Geplagt.

Vom
Sein
Erschöpft.

Schließlich
Gestorben.

Vor
Der
Zeit.

Und
Das
Soll

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Reichen
Für
Die
Ewigkeit?

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Ein Grab**
**im Herzen**

Verstorbene
Begraben
Wir
In
Der
Erde.

Unsere
Liebsten
Begraben
Wir
Im
Herzen.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**„Wir leben und sterben einander.“**
**An Manfred Hinrich**

Sprich
Nicht
Vom
Tod.

Sprich
Vom
Leben.

Nur
So
Kannst
Du
Sein.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Volksmund tut**
**Wahrheit kund**

Die
Besten
Sterben
Bekanntlich
Vor
Ihrer
Zeit –
„Besser
Schnell
Gestorben
Als
Langsam
Verdorben.“

Wer
Sind
Wir,
Die
Wir
Immer
Noch
Leben?

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Man stirbt, wie**
**man gelebt hat.**
**An Voltaire**

Das
Leben
Führt
Zum
Tod.

Wie
Wahr:

Jeder
Lebt
Sein
Leben.
Jeder
Stirbt
Seinen
Tod.

Wie
Also
Könnte
Der
Seinen
Tod
Sterben,

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Der
Nicht
Sein
Leben
Gelebt
Hat.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Sinn des Lebens**

Ich
Weiß
Nicht,
Wer
Ich
Bin.

Ich
Weiß
Nicht,
Wohin
Ich
Gehe.

Ich
Hoffe,
Dennoch,
Dass
Ich
Spuren
Hinterlasse.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Bereit zu sterben.**
**Bereit zu leben.**
**An Marie von**
**Ebner-Eschenbach**

Sei
Bereit
Zu
Sterben.

Dann
Bist
Du
Auch
Bereit
Zu
Leben.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Tod und**
**Geburt.**
**An Seneca**

Am
Tag,
An
Dem
Du
Stirbst,
Wirst
Du
Geboren.

Für
Die
Ewigkeit.

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

**Sterben**
**am Leben.**
**An Søren**
**Kierkegaard**

Man
Stirbt
Nicht,
Weil
Man
Krank
Ist.

Man
Stirbt
Am
Leben
Und
An
Den
Menschen.

Denn
Die
Sind
Unsere
Krankheit
Zum
Tode.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Sterben vor der Zeit. An Francis Bacon**

Sterben
Vor
Der
Zeit
–
Glück
Oder
Verdammnis?

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Mensch-
werdung**

Sterben
Bedeutet:
Nackt
Werden.

Sterben
Bedeutet,
Nicht
Mehr
Verbergen
Können.

Sterben
Bedeutet,
Der
Zu
Werden,
Der
Man
Tatsächlich
Ist:

Mutig
Oder
Ängstlich,

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Feige
Oder
Aufrecht,
Verzagt
Oder
Voll
Der
Zuversicht,
Mensch
Oder
Doch
Nur
Zerrbild
Eines
Solchen.

Würden
Wir
Doch
Nur
Jeden
Tag
Ein
Stückweit
Sterben!

Dann
Könnten
Wir
Jeden
Tag

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Ein
Wenig
Mehr
Mensch
Werden.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Ach, so viel**
**Versäumt.**
**An Goethe**

Ach,
Wie
Viel
Hab
Ich
Versäumt,
Von
So
Vielem
Nur
Geträumt.

Nun,
Zur
Strafe
Für
Versäumtes
Leben,
Auf
Den
Tod
Zu
Warten
Mir
Das
Schicksal
Aufgegeben.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Fügung?

Nein,
Das
Glaub
Ich
Kaum.

Sondern
Deren
Schuld
Und
Streben,
Die,
Bar
Von
Jedem
Skrupel,
Wähnen,
Ihnen
Sei
Das
Recht
Gegeben,
Über
Andrer
Wünsch
Und
Leben
Zu
Bestimmen.

Πάντα ῥεῖ — omnia fluunt

So,
Dass
Deren
Träum
Zerrinnen.

Gleichermaß
Ihr
Hoffen
Schwindet
Wie
Ihr
Sehnen
Nach
Einem
Glücklich,
Selbst
Bestimmten
Leben.

Das
Ihnen,
Einst,
Der
Liebe
Gott
Versprochen.

Das
Ward
Durch
Menschenhand

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

Zerbrochen.

Das
Ihnen
Ward
Durch
Menschen
Hand
Genommen.

So
Dass
All
Ihre
Träum
Zerronnen.

Wie
Eis
In
Tausend
Sommer
Sonnen.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**ADE**
**ADIEU**
**AD DEUM**

Entstehen Und Vergehen
Ein Ewger Zirkel In Der Menschen Leben
Im Welten Lauf
Und Diesen Gang Des Schicksals
Hält Weder Gott Noch Teufel Auf

Wohin Die Reise Geht
Wir Wissen Nicht
Wir Ahnen Nur

Indes

Was Jemals Ward
Kann Nicht Vergehen
Es Ändert Nur Gestalt Und Form

Der Körper Ist Allein Die Hülle
Für Unsre Seele Unsern Geist
Für Das Was Man Eigentlich
Einen Mehr Noch
Was Man Den Menschen Heißt

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

So Also Werde
Und À Dieu Vergehe
Auf Dass Entstehe
Ein Mensch
Auf Seinem Weg Zu Gott
Ad Deum

Voll Der Hoffnung
Frei Von Not

Nicht Erst Nach
Vielmehr Schon
Vor Seinem
Und Vor Seinem
Jeweils Eignen Tod

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

**Prinzip Hoffnung.**
**An Ernst Bloch und**
**Martin Heidegger**

Ich
Lebte
Nicht
Mehr.
Wenn
Die
Hoffnung
Nicht
Wär.

Denn
Hoffnung
Allein
Kann
Mindern
Die
Pein,
Die,
Angeblich
Unerlässlicher
Teil
Von
Menschlichem
Sein,
Tatsächlich
Jedoch
Folge

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Unmenschlich
Menschlicher
Tat,
Durch
Schmerz
Und
Leid,
Durch
Spott
Und
Schmach
Jeden
Menschen,
Auch
Dich
Und
Mich,
Zu
Brechen
Vermag.

Wenn
Die
Hoffnung
Nicht
Wär,
Ich
Lebte
Nicht
Mehr.

Πάντα ῥεῖ — Cuncta fluunt

Denn
Die
Hoffnung
Allein
Ermöglicht,
Mehr
Noch,
Schafft
Und
Gestaltet,
Tagtäglich,
Mein
Sein.

Längst
Lebt
Ich
Nicht
Mehr.
Wenn
Die
Hoffnung
Nicht
Wär.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Hoffnung –**
**Ursprung**
**jener Kraft,**
**die immer**
**wieder einen**
**neuen Anfang**
**schafft**

Jeden
Tag
Erneuert
Sich
Mein
Hoffen,
Bleibt
Blühend
Wie
Der
Blumen
Blüte
Offen,
Gleichwohl
Geheimnis,
Kaum
Zu
Ergründen,
Wodurch
Genährt,
Oft
Beschädigt,
Tief

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Versehrt,
Tausendfach
Aufs
Neu
Belogen,
Immer
Wieder
Neu
Betrogen,
Dennoch
Teil
Von
Jener
Kraft,
Die
Allzu
Oft
Verzagt,
Indes,
Stets
Und
Neuerlich,
Abermals
Den
Anfang
Wagt.

Und
Schafft.

Πάντα ῥεῖ — Cuncta fluunt

**„Das übelste der Übel“. An Friedrich Nietzsche**

Verlängert
Hoffnung
Nur
Die
Qual?

Lässt
Sie
Die
Qual
Erst
Tragen?

Oder
Aber:

Wieviel
Leid
Braucht
Der
Mensch,
Um
Mensch
Zu
Werden?

Πάντα ῥεῖ — Cuncta fluunt

Und
Wieviel
Leid
Kann
Der
Mensch
Ertragen?

Und
Noch
Mensch
Bleiben.

Fragen
Über
Fragen.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Nur Notat?**
**An Theodor**
**Haecker**

Hoffnung:

In
Vieler
Menschen
Leben
Nur
Notat.

Sicherlich.

Gleichwohl
Eines,
Das
Zu
Allen
Zeiten
Not
Tut.

Und
Tat.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Nur eine kleine Anmerkung**

Deine
Hoffnung
Begraben
Heißt
Deine
Zukunft
Erschlagen.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Die Hoffnung**
**stirbt zuletzt**

Was
Wäre,
Wenn
Es
Keine
Kriege
Mehr
Gäbe?

Was
Wäre,
Wenn
Alle
Menschen
Tatsächlich
Gleich
Wären,
Ungeachtet
Ihrer
Herkunft
Und
Ihres
Glaubens?

Was
Wäre,
Wenn
Es

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Nicht
Mehr
Hunger
Und
Not
Gäbe?

Was
Wäre,
Wenn
Gottes
Kreaturen
In
Eintracht
Zusammen
Leben
Könnten?

Und
Würden.

Lebten
Wir
Dann
Im
Paradies?

Wer
Weiß.

Es
Bleibt

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Utopie.

Aber
Die
Hoffnung
Stirbt
Bekanntlich
Zuletzt.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Unser Leben**
**ist ein langes**
**Sterben**

Alle,
Die
Nicht
Infolge
Ihrer
Biologischen
Lebenserwartung
Sterben,
Sterben
Vor
Ihrer
Zeit.

Das
Heißt:
Man
Hat
Sie
Gemordet.

Die
Ursachen,
Vor
Der
Zeit
Zu
Sterben,
Sind

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Vielfältig;
Zu
Ihnen
Gehört
Insbesondere
Die
Unerfüllte
Sehnsucht
Zu
Leben.

Anders
Zu
Leben
Als –
Durch
Erziehung,
Durch
Gesellschaftliche
Normen
Und
Zwänge –
Oktroyiert.

Zwänge,
Die
Nicht
Den
Menschen
Nutzen.
Sondern
Namentlich

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Den
Nicht
Einmal
100
Reichsten
Dieser
Welt,
Die
So
Viel
Besitzen
Wie
Die
Hälfte
Der
Gesamten
Menschheit.

Und
Denen,
Die
In
Ihrem
Kielwasser
Segeln.

Die
Nicht
Davor
Zurückschrecken
Zu
Morden.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Uns.
In
Unserem
Alltag.
Durch
Unseren
Alltag.

Die,
Welche
Die
Gesetze
Auf
Ihrer
Seite
Haben.
Denn
Sie
Haben
Diese
Ja
Gemacht.

Deshalb:
Lebt
Euer
Leben.
Beflügelt
Eure
Phantasie.
Leistet

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Widerstand.
Damit
Ihr
Nicht
In
Kriegen
verreckt.
Auch
Nicht
In
Den
Kriegen
Des
Alltags.

Vor
Eurer
Zeit.

An
Euren
Süchten,
Die
Eure
Unerfüllten
Sehnsüchte
Ausdrücken.

An
All
Den
Krankheiten,

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Bezüglich
Derer
Man
Euch
Einreden
Will,
Sie
Seien
Schicksalsgewollt.

Nein,
Sie
Sind
Durch
Menschen
Gemacht.

Deshalb:
Anarchie
An
Die
Macht.

Sie
Rettet
Euer
Leben.
Auf
Dass
Ihr
Nicht
Sterbt

πάντα ῥεῖ ~ cuncta fluunt

Vor
Eurer
Zeit.

Zu
Tode
Unglücklich,
Gleichwohl
Zu
Sterben
Weder
Willens
Noch
Bereit.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**„Das alte, liebe,**
**böse Hoffen.“**
**An Theodor**
**Fontane**

Die
Alternative
Zum
Hoffen
Ist
Verzweifeln.

Wirklich
Eine
Alternative?

πάντα ῥεῖ ~ cuncta fluunt

**Chimäre?**

Hoffen
Ist
Das
Alter
Ego
Der
Unglücklichen
Und
Verzweifelten.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Eine**
**Antwort**
**bleib ich**
**schuldig.**
**An Kant**

Was
Dürfen
Wir
Hoffen?

Eine
Der
Großen
Kant´schen
Fragen.

Wer
Könnte
Sie
Je
Beantworten.

Πάντα ῥεῖ = Cuncta fluunt

**Nur ein schmaler Steg. An Friedrich Nietzsche**

Hoffnung
Ist
Der
Schmale
Steg
Über
Die
Furten
Und
Untiefen
Wie
Über
Die
Abgründe
Des
Lebens.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**„Dum spiro spero“? Verant-wortung. Für die Hoffnung**

Hoffnung
Ist
Nicht
An
Sich.

Für
Sich.

Einfach
Da.

Du
Musst
Sie
Nähren.

Wie
Ein
Kind.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Ansonsten
Stirbt
Sie.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Der-
art unter-
scheiden **Glaube,**
**Liebe, Hoffnung** die
Menschen, auch von
allen Trans- und
Post-Huma-
nen.

*Die* Menschen,
die einst Gott,
die Allah schuf,
die entstanden
nach ewigem Be-
huf, nach einem
Plan, dem wir
vertraun, im Gegen-
satz zu allen Trans- und Post-Humanen.

So also walte, weiterhin, die Schöpfung, eigenem Gesetz gemäß, nicht nach dem diabolisch Plan der Trans- und Post-Humanen. Sic est, so sei´s, in Gottes und in Allahs Namen. Amen

Πάντα ῥεῖ - omnia fluunt

## BEGEGNUNG IM ASYLANTEN-HEIM

Sieh

Ein
Mensch

Er
Hat
Ein
Gesicht

Er
Hat
Eine
Stimme

Er
Hat
Verstand

Und
Gefühle

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Schau
In
Seine
Augen

Damit
Du
In
Seine
Seele
Fallen
Kannst

Und
Du
Er-
Kennst

Er Ist Ein Mensch Wie Du Und Ich

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

## IMPRESSIONEN AUS DEM KAPITALISTISCHEN ALLTAG

He,
Hast Du
Mal ´Ne Mark

So Wird Aus Not Man
Angemacht Tag
Für Tag

Passanten
Männer Wie Frauen
Nobel Nicht Im Karnickel
Bisweilen Im Zobel Hasten Vorüber

Ebenso Alte Fregatten In Ihrem
Schatten Junge Galane Stets
Treu Bei Der Fahne Von
Reichtum Und Geld

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

Wohlan Wenn´s
Gefällt Allein  Für
Geld Zu Beschatten Und
Zu Begatten Alte Fregatten

Bankenrettung
Rettungsschirme
Gross-Betrüger Und Die
Masse Leidet Not

Gerechtigkeit
Obsiege  Deshalb  Die
Schwarzfahrer  Sperre  Man  Fort

Wohlan Wem´s Gefällt Allein Für Geld
Zu Lügen Zu Betrügen Damit
Nicht Selbst Man
Leide Not
Für
Einen Por-
Sche Einen Ferrari Gar
Schlag Ich Wirklich Jeden Tot

An Den Schaufenstern Des Reich-
Tums Sie Drücken Sich Die Nase
Platt – Nur  Eine  Uhr Ein

Πάντα ῥεῖ, cuncta fluunt

Einzger Pelz Könnt Viele
Kinder Machen Satt

Doch  Wir  Wir
Hätscheln
Unsre Hunde
Gar Treu Ist Das
Getier Was Kümmern
Uns Die Kinder Wir
Wir Leben Heut Und Hier

Hier In
Dieser  Welt  Die
Kein Mitleid Kennt
Mein  Haus  Mein
Auto  Mein  Boot
Das  Alleine Zählt

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

# LÜGE UND WAHRHEIT

Lüge Oft Gehört
Leicht Sich
Zu Vermeintlicher Wahrheit
Verkehrt

Deshalb

Misstrau Angeblich´ Wahrheit
Denn Auch Sie
Könnt Eine Lüge Sein

Was Schon Ist *Die* Wahrheit
Was Ist Lüg Allein

Was Dem Einen Lüg
Dem Andern Wahrheit Ist

Zumal Und Namentlich
Wenn Er Die Wahrheit
Nie Vermisst

πάντα ῥεῖ — cuncta fluunt

Wenn Ihm Das Lügen
Gleichsam Ward
Zur Zweit Natur
Dann Ist Von Wahrheit
Keine Spur
Zu Finden
In Den Lügen
Die Er Als Unbedarft Natur
Dann Gar Noch
Für Die Wahrheit Hält

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Trotz alledem**
**An Freiligrath**
**und Robert**
**Burns**

Vorwärts,
Unverzagt.

Auch
Wenn
Erinnrung
Plagt,
Auch
Wenn
Die
Zukunft
Droht,
Mit
Kleiner
Und
Mit
Großer
Not.

Wohlan,
Es
Sei
Gewagt.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Das
Leben
Steht
Noch
Offen,
So
Vieles
Kann
Ich
Hoffen.

Und
Werd
Ich
Nie
Erringen,
Wonach
Mein
Herz
Gestrebt,
So
Kann
Ich
Doch
Behaupten:

Seht
Her,
Ich
Hab
Gelebt.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Nie**
**gelebt**

Wer
Nie
Gelitten,
Wer
Nie
Gestritten,
Wer
Nie
Gekämpft,
Wer
Nie
Gefehlt,
Wer
Nie
Geweint
Und
Nie
Gelacht,
Wer
Nie
Gezweifelt,
Wer
Immer,
Wohl
Bedacht,
Justament
Das,
Was

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Von
Ihm
Verlangt,
Gemacht:

Ist
Das
Ein
Mensch,
Ein
Mensch,
Der
Hofft
Und
Strebt
Und
Lebt?

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Die Gnade des**
**frühen Todes.**
**An Pythagoras**

Mehr
Menschen
Sterben
Zu
Spät
Als
Zu
Früh:
Sie
Haben
Verlernt,
Mensch
Zu
Sein –
Darüber
Sind
Sie
Alt
Geworden.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Gestundete Zeit.
Oder: Memento
Mori. An Ingeborg
Bachmann**

Grausamkeiten,
Die
Unsere
Vorstellung
Überschreiten,
Werden
Neuerdings
Im
Internet
Verbreitet.

Unsägliches
Sehen
Und
Hören
Wir,
Tagtäglich,
Auch
In
Unserer
Unmittelbaren
Nachbarschaft.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Wir
Simulieren
Den
Frieden
Im
Getöse
Des
Krieges
Und
Glauben,
Die
Schlacht
Um
Ressourcen,
Ein
Bisschen
Wohlstand,
Vielleicht
Gar
Ein
Wenig
Menschen-
Würde
Würde
Und
Werde
Uns
Nicht
Erreichen
Auf
Unserer
Immer

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Kleiner
Werdenden
Insel
Aus
Konsum
Und
Prekären
Lebens-
Verhältnissen.

Über
Alle
Dem
Vergessen
Wir
Zu
Leben.

Denn
Allzu
Sehr
Sind
Wir
Mit
Dem
Überleben
Beschäftigt.

Schließ
Nur
Die
Augen,

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Aber
Bedenke:

Deine
Zeit
Ist
Dir
Nur
Gestundet.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Gefangen**
**im Leben.**
**Nicht zu**
**sterben bereit**

Unter
Feuchtklammen
Brücken
Faulendes
Fleisch
Und
Schwärender
Grind.

Auch
Das
Ist
Eines
Menschen
Zeit.

Gefangen
Im
Leben.
Nicht
Zu
Sterben
Bereit.

Aus
Menschen

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Gekrochen,
Schreiend
Und
Blutverschmiert.

Binsenweis
Durch
Die
Jugend
Gestiegen,
Mit
Gespreizten
Beinen
Der
Dinge
Harrend
In
Kommender
Zeit.

Gefangen
Im
Leben.
Nicht
Zu
Sterben
Bereit.

Von
Der
Zukunft
Träumend

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Einen
Gar
Irren
Traum:

Das
Leben
Möge
Sich
Beugen,
Auf
Dass
Sie
Könnten
Eden
Schaun.

Gefangen
Im
Leben.

Nicht
Zu
Sterben
Bereit.

In
Stahl-
Gewittern
In
Den
Wahn-

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Sinn
Getrieben,
Zum
Irrsinn
Gestählt,
Herzen
Gebrochen,
Träume
Zu
Schanden,
Unschuld
Verloren,
Gestern,
Heute
Und
Morgen
Und
Zu
Aller
Menschen
Zeit.

Gefangen
Im
Leben.
Nicht
Zu
Sterben
Bereit.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Das
Paradies
Verloren,
Auf
Keinen
Himmel
Mehr
Hoffend
Nach
Solcher
Lebenszeit:

Gefangen
Im
Leben.
Nicht
Zu
Sterben
Bereit.

Unter
Feucht-
Klammen
Brücken
Faulendes
Fleisch
Und
Schwärender
Grind.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Unter
Den
Stiefeln
Auserwählter –
Ob
Das
Noch
Menschen
Sind?

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Liebe ist**
**die Sonne**

**Liebe**
**Ist**
**Die**
**Sonne,**
**Die**
**Im**
**Leben**
**Die**
**Nebel**
**Und**
**Schatten**
**Des**
**Nicht-Seins**
**Vertreibt.**

Πάντα ῥεῖ - Cuncta fluunt

UND
ALLE
FRAGEN
OFFEN

Leben
Ist
Das
Rätsel,
Das
Jeden
Tag
Dir
Neue
Fragen
Stellt,
Nie
Indes
Die
Antwort
Kennt.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

**Frag mich,**
**frag mich nicht**

Frag
Mich,
Wer
Ich
Bin.

Frag
Mich,
Wer
Ich
Gewesen.

Frag
Mich
Nie,
Wer
Ich
Werde
Sein.

Denn
Ich
Allein
Weiß,
Wer
Ich
Bin,

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Wer
Ich
Gewesen,
Aber
Nicht,
Wer
Ich
Werd
Sein.

πάντα ῥεῖ — cuncta fluunt

## ALS MAN MICH HÄNGEN WOLLT. ODER: WOZU WISSENSCHAFT DIENT. AN KLABUND UND FRANÇOIS VILLON

DAS
IST
DAS
LIED,
DAS
ICH
EUCH
SING,
WEIL
DAS
ESTABLISHMENT
MICH
HÄNGEN
WILL:

SEID
STILL,
SEID
STILL,
IHR
GELEHRTEN,
IHR
PROFESSOREN,

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

IHR
DOKTOREN,
IHR
MAGISTER
UND
IHR
BACHELOR
GAR,
ALL
MITEINANDER
ACH
SO
KLUG,
WIE
EINST
DER
DUMME
WAGNER
WAR.

IHR
DIENT
EUCH
AN
FÜR
GUT
UND
GELD.

GLEICH
WELCHER
MENSCH

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

DABEI
ZERBRICHT,
AUCH
WENN
DIE
WELT
IN
SCHERBEN
FÄLLT,
EUCH
ERBARMT
DIES
NIE
UND
NIMMER
NICHT.

DEM
VOLKE,
DUMM
UND
UNBESCHWERT,
ERZÄHLT
IHR,
WAS
ES
OHNEHIN
ZU
WISSEN
WÄHNT,
SEID
TREUE

πάντα ῥεῖ · cuncta fluunt

DIENER
EURER
HERRN,
DIE
BESTIMMEN,
WIE
DER
WELTEN
LAUF,
UND
KRIECHT
ZUHAUF
ZU
KREUZE
DENEN,
DIE
VERDIENEN
MIT
DUMMHEIT
ANDERER
IHR
GELD.

AUCH
WENN
DIE
WELT
DADURCH
ZUGRUNDE
GEHT,
IN
SCHERBEN

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

FÄLLT.

UND
MANCHER
MENSCH
VERLIERT
SEIN
LEBEN,
WEIL
IHR
DIE
LÜGE
IHM
VERKAUFT
ALS
DER
WEISHEIT
LETZTEN
SCHLUSS.

WEIL
EBEN
SEI,
WAS
DENN
SEIN
MUSS.

FÜR
GUT
UND
GELD.

Πάντα ῥεῖ — Omnia fluunt

GLEICH
WELCHER
MENSCH
DABEI
ZERBRICHT.
AUCH
WENN
DIE
WELT
IN
SCHERBEN
FÄLLT:

EUCH,
LAKAIEN,
ERBARMT
DIES
NICHT.

SO
ALSO
LEBT
MIT
ALL
DEN
LÜGEN,
DIE
WISSEN-
SCHAFT
IHR
HABT

Πάντα ῥεῖ · omnia fluunt

GENANNT
UND
DIE
ALS
PFAND
EUCH
DIENTE,
UM
ZU
ERLANGEN,
WAS
EUCH
SEIT
JE
VERBAND
MIT
EUREN
HERRN:

GUT
UND
GELD
–
UND
WENN
DIE
WELT
IN
SCHERBEN
FÄLLT.

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

**Als Gott
der Herr
hernieder
kam. Oder:
Wie der
Mensch
sterblich
wurde**

Als
Gott,
Der
Herr,
Endlich,
Hernieder
Kam,
Da
Freuten
Alle
Kreaturen
Sich.

Der
Herrgott
Sollte
Segnen
Sie,
Und
Alle
Wesen,
Groß

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Wie
Klein,
All
Miteinander
Und
Ein
Jeder
Auch
Für
Sich
Allein,
Die
Wünschten
Sich
Nichts
Sehnlicher,
Als
Dass
Sie
Segnet
Gott,
Der
Herr.

Allein
Der
Mensch
Geriet
In
Panik
Und
Fürchtete

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Ob
Seiner
Sünden,
Dass
Der,
Den
Einst
Ans
Kreuz
Er
Würde
Nageln,
Ihn
Strafen
Könnt
Mit
Eigner
Hand,
Da
Dieser
Seinen
Weg
Zur
Erd
Hernieder
Nun
Endlich
Suchte
Und
Auch
Fand.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

So
Mied
Der
Mensch
Den
Lieben
Gott,
Als
Ob´s
Der
Teufel
Wär,
Deshalb,
Fortan,
Auf
Allen
Wegen,
Ihm
Fehlte
Dann
Des
Herrgotts
Segen,
Und
Statt
Zum
Paradies
Die
Erde
Ward
Ihm
Zum

πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

Verlies,
Jeglicher
Kreatur
Zu
Kümmernis
Und
Not,
Die,
Fürderhin,
Der
Mensch
Allein
Konnt
Überwinden
Durch
Seinen
Eignen
Tod.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

# KOKARDE, BLAU-WEISS-ROT. ODER: WIR WOLLEN DOCH DASSELBE. ODER ABER: NUR EIN FROMMER WUNSCH?

WAS
WILL
DIE
ANARCHIE?

KEIN
HERR
SOLL
MEHR
BEFEHLEN,
KEIN
KNECHT
IST
NOCH
ZU
QUÄLEN.

(NOTABENE:
SO
ES
DENN
NOCH –
ODER

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

AUCH
WIEDER –
KNECHTE
GIBT.)

WAS
WILL
DIE
REVOLUTION?

DASS
ALLE
SICH
KÖNNEN
FRESSEN
SATT.

(NOTABENE:
GLEICH
OB
IN
JESUS´
ODER
AUCH
IN
ALLAHS
NAMEN.)

UND
SICH
NICHT
MIT

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

LEEREM
MAGEN
FÜR
DER
HERREN
WÄNSTE
MÜSSEN
SCHLAGEN.

WAS
WOLLEN
FRIEDFERTIGE
CHRISTEN
WIE,
EBENSOLCHE,
ISLAMISTEN?

DASS
KEINER
MEHR
DIENE
ALS
SOLDAT.

FRIEDEN
SCHLICHT-
WEG
WOLLEN
WIR.

(NOTABENE:
UND,

Πάντα ῥεῖ · cuncta fluunt

WENN
ES
DEIN
SEIN
MUSS,
DIE
KUGEL
FÜR
DEN
OFFIZIER.)

LEBEN
WOLLEN
WIR.

WIE
EIN
MENSCH,
NICHT
WIE
EIN
TIER.

WAS
WOLLEN
ANARCHIE
UND
REVOLUTION,
WAS
WOLLEN
DIE
FRIED-

Πάντα ῥεῖ — Omnia fluunt

LIEBENDEN
UNTER
DEN
CHRISTEN
UND
DIE
FRIED-
FERTIGEN
UNTER
DEN
ISLAMISTEN?

KEINE
HERRSCHAFT
UND
MÖGLICHST
WENIG
STAAT.

(NOTABENE:
KEINE
MACHT
FÜR
NIEMAND,
NACH
ALTER
ANARCHISTEN
UND
AUTONOMEN
ART.)

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

EIGENTUM
FÜR
ALLE,
DOCH
IN
KEINEM
FALLE
DEN
EINEN
ALLES,
DEN
ANDERN
NICHTS.

DER
HIMMEL
AUF
ERDEN,
DER
SOLL
UNS
WERDEN,
UND
DAS
KANN
GESCHEHEN,
WENN
WIR
ALLE –
DIE
ANARCHISTEN,
DIE

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

# CHRISTEN UND DIE ISLAMISTEN – IN TREUE FEST ZUSAMMEN-STEHEN.

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Armenbegräbnis**
**Oder: Wieviel wert**
**ist der Mensch?**
**An meine Mutter**

Das
Also
Ist
Von
Dir
Geblieben,
Der
Du
Gelebt,
Geliebt,
Gehofft,
Gebangt.

Weil
Alle,
Die
Einst
Waren
Deine
Lieben,
Sind
Gestorben,
Haben
Sich
Von
Dir

Πάντα ῥεῖ – Omnia fluunt

Gewandt,
Gibt
Es
Nun
Hienieden
Niemand,
Der
Noch
Den
Weg
Zu
Deinem
Grabe
Fand.

Sozial-
Bestattung
Heißt,
Wie
Man
Dich
Nun
Verscharrt:
Damit
Du,
Voll
Des
Dankes,
Weißt,
Welch
Staatlich
Wohlfahrt

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Deiner,
Noch
Nach
Deinem
Tode,
Harrt.

Früher
Wurd
In
Geliehnem
Sarg,
Im
Pappkarton
Begraben.
Heut,
Welch
Ein
Fortschritt,
Sollst
Du
´Ne
Richtge
Urne
Haben.

Der
Totengräber
Trägt
Sie,
Unwillig,
Schlecht

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Bezahlt.
Schnell
Die
Urne
Senkt
Sich
Ins
Kleine
Urnengrab.

Das
War´s.

Nichts
Von
Dir
Geblieben,
Ein
Bisschen
Asche
Nur,
Der
Rest
Von
Dem,
Was
Einst
Der
Liebe
Gott
Dir
Gab:

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

Dein
Leben,
Deine
Hoffnung,
Deinen
Mut
–
Welch
Gewaltig
Gut,
Von
Dem
Nichts
Blieb,
Nur
Dies
Erbärmlich
Kleine
Grab.

Πάντα ῥεῖ – Sancta fluunt

„*Schavv den menschen*/ den die liebe
Viel zu starck am hertzen brann:
Lieb vom himmel jhn vertriebe/
Nacket er zur erden rann“

(Friedrich Spee: Trutznachtigall. Halle a.d.S., 1936, 249;
Erstdruck: Trutznachtigall, oder Geistlichs-Poetisch Lustwäldlein, Wilhelm Friessem, Köln, 1649)

Nöel – cuncta fluunt

## Skylla und Charybdis

In
Dieser
Welt
Werden
Herzen
Gebrochen.
Oder
Zu
Stein.

So
Kannst
Du
Also
Wählen
Zwischen
Skylla
Und
Charybdis.

Und
Mit
Gebrochenem
Oder
Steinernem
Herzen
Leben.
Und
Sterben.
Oft

Πάντα ῥεῖ — Cuncta fluunt

Vor
Deinem
Tod.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**Klagend**
**Frage. Oder:**
**Lieber Gott,**
**wo warst**
**Du?**

Wie
oft ward
ich belogen,
wie oft ward ich
betrogen, Hab und
Gut, dann auch die Ehre
hat man mir genommen, selbst
das Licht von tausend Sonnen brächte
in meiner Trauer und Verzweiflung Nächte
nie und nimmer auch nur einen
kleinen Schimmer von
Lebensfreud
zurück.

Alle
Not hab
ich gelitten, alle
Angst hab ich empfunden,
ich gesteh es unumwunden, alle
Schmach mir ward beschieden, nicht
vom Schicksal, denn hienieden, ach erbärm-
lich Welt, einzig und allein nur zählt, was die
Menschen, die da herrschen, über andere
verfügen und mit ihren grenzenlosen
Lügen andere betrügen um
ihr Leben, das, noch

Πάντα ῥεῖ – omnia fluunt

eben, voll der
Hoffnung
schien.

Deshalb,
Lieber Gott, wo
warst du, als so
dringend du ge-
braucht?

Nichts
du unternahmst,
mit nichts du hast ge-
holfen, deine Macht, dein
Name war nicht mehr
als Schall und
Rauch.

Oder
zählst auch
du zu diesen üblen
Herrschern?

Auch
du? Du etwa
auch?

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

# KEINE ANTWORT

DORT, WO GESTERN
ZUKUNFT WAR UND HEUTE
NUR NOCH HEUTE IST, WO
MANN WIE FRAU ZUTIEFST
VERMISST, WAS, IN DER TAT,
GEWINN FÜR IHRE SEELE, IHREN
GEIST, FÜR DAS, WAS MAN DEN MENSCH,
WARUM MAN MENSCHEN MENSCHEN HEISST,
DORT TÜRMEN SICH, NACHTSCHWARZ
UND TRÄNENSCHWER, DER MENSCHEN
SORGEN, ACH, WIE SEHR, WIE VOLLER
INNBRUNST SEHN ICH MICH NACH
MENSCHLICH LIEB, DIE WIE
EIN DIEB HEIMLICH UND
STILL VON DANNEN
SCHLICH, DIE
KEINEN PLATZ
MEHR FAND
AUF DIESER WELT,
IN DIESEM SORGENVOLLEN,
SCHMERZENSREICHEN LAND,
IN DEM NUR NOCH BELOGEN UND
BETROGEN, IN DEM GEMORDET WIRD
MIT LEICHTER HAND.

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

## DIE PERSPEKTIVE?

DIE ZU FORMULIEREN FÄLLT DEM DICHTER SCHWER, PROSAISCH, NÜCHTERN ENDET SOMIT DAS GEDICHT, ES BLEIBT DIE FRAGE: WAS HAT, HEUTZUTAGE, NOCH GEWICHT VON DEM, WAS MENSCHEN EINSTMALS WICHTIG WAR, WAS BLEIBT IN ZEITEN VON GEFRAMTER ANGST, DER MAN EINEN NEUEN NAMEN GAB, DIE SCHLICHT-WEG MAN GENANNT: C-O-R-O-N-A. AUF EWIG. FORTWÄHREND. IMMERDAR UND IMMER DA: DIE ANGST. VOR DEM LEBEN. DIE WARD DIE VOR

**C-O-R-O-N-A**

Tabula rasa - cuncta fluunt

# SCHMERZ
# UND VERWIRRUNG

UNSÄGLICH DER SCHMERZ
MITTEN IM HERZ
UND ALL DIE GEDANKEN
DIE WANKEN UND SCHWANKEN
IM WOGENDEN IRRSINN
DEN MAN DIE WELT GENANNT
ODER AUCH EINES MENSCHEN ZEIT

ALLEIN

DIE HOFFNUNG BLEIBT
ZUM BESSEREN SICH WENDE
DER WELTEN LAUF

DAMIT NICHT DIE MENSCHEN ZUHAUF
AM ELEND VERZAGEN
MEIST OHNE ZU KLAGEN
SCHLIMMER NOCH
OHNE ZU FRAGEN
WARUM

WISSEND DASS KEIN ARZT
KANN HEILEN IHR LEID
KANN LINDERN DIE PEIN

BISWEILEN VOLLER HOFFNUNG
MEIST DEREN BLOSS
DERART IHR LOS

Omnia péĩ cuncta fluunt

AUF ERLÖSUNG HOFFEND
IN GEDICHTEN
NACH LÖSUNGEN SUCHEND
IN DES LEBENS PROSAISCHEN GE-
SCHICHTEN

UND IMMER DIE FRAGE
WOFÜR WESHALB UND ÜBERHAUPT
WARUM
ALL DIE NOT
UND ALL DIE VERZWEIFELTEN GE-
DANKEN

DIE KREISEN WIE EIN BLATT IM WIND
DAS IN HERBSTENS STURM
VOM BAUM HERAB
GEN BODEN SINKT

WARUM NUR WARUM

Πάντα ῥεῖ · cuncta fluunt

## SOZIALES PERPETUUM MOBILE

Wie Könnte Rat Dir Geben
Der Selber Ratlos Ist

Wie Könnt Zum Halt Dir Werden
Der Selber Haltlos Ist

Wie Könnte Mut Dir Machen
Der Selber Mutlos Ist

Wie Könnte Lieb Dir Schenken
Der Selber Diese Liebe
Ein Leben Lang Vermisst

Wie Also Könnten Wir Das Geben
Das Selbst Uns Nicht Beschieden
Ward

Nur Ehrlich
Einzig Und Allein

Derart Sich
Schließt Ein
Zirkel Den Keiner
Wollte Keiner Mag

Ein Wenig Ehrlich
Einfach Nur
Wollen Sein
Wenn Sie

Und Doch Dergleichen
Kreislauf Bestimmet Unser Leben
Ein Leben Lang Und Tag Für Tag

TÁVTÝPÁ – cuncta fluunt

Sind Allein
Wenn Menschen
Von Mensch Zu Mensch
So Beschwerlich Wie Der
Sternen Gar Ist So Weit Und
Wüsten Der Erde Zu Den
Der Berge Durch Die
Auf Die Gipfel
Kein Weg

Derart
Sich Tag
Schließt Doch Tag Um
Der Leben Zwar Ungewollt
Kreislauf Menschen Unser Aller
Den Niemand Solch Teufelskreislauf Der
Wollte Niemand Solch Circulus Vitiosus
Mag Und Doch bestimmt

Πάντα ῥεῖ – Cuncta fluunt

In
Der Tat
Ein Gar Miss-
lungner Zirkel Ein GEWOLLT
Missglückter Kreis Ich Weiß

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

# OPERATION „GOMORRHA“. ODER: ΌΛΌΚΑΥΣΤΟΣ (HOLOCAUSTOS) – VOLLSTÄNDIG VERBRANNT: EINE SCHANDE FÜR DIE, DIE MAN BEFREIER GENANNT

Πάντα ῥεῖ – cuncta manent

Höre, mein Freund,
was ich dir zu sagen,
bevor die letzten, die
das Unsägliche ertragen, begraben, höre,
wie wir belogen und
betrogen von denen

„da droben“, die Deutschlands Ende wollen, weil
ihnen dies nützt, weil es
zu ihrem Frommen,

höre mein Freund, wie
man ein Volk begraben
unter Propaganda und
Lügen, höre vom Leid,

das Millionen von Deutschen,
vornehmlich Frauen und Kin-
der, Alte und Krüppel erlitten,
das sie mussten tragen,

höre von dem , was
man Bombenterror ge-
nannt, in dem die Zu-
kunft eines Landes
verbrannt,

höre, mein Freund, von denen,
die – so man sagt – überlebt
und die den Rest ihres Lebens
stumm geschrien, die nicht
mehr weinen konnten,

weil ihnen jede
Träne versiegt,

zu groß der Schrecken,
welchen der Bomben-Krieg ge-
bracht, oft bei Tag, meist in der
Nacht,

Tonta péi ĩ cuinta fluunt

höre, mein Freund, was
sie dennoch erzählen, auch
wenn ihre Worte unsäglich
uns wähnen, höre, wie sie

berichten, wie Hamburg gebrannt, bei
dem , was Terror-Bombardement ge-
nannt, dessen Ziel es sei – so Churchill,
der Bastard, befand –, so viele Männer,
Frauen und Kinder wie möglich zu töten
in deutschem Feindesland,

höre, mein Freund, wie die
Menschen brannten, im
Phosphor, im Feuersturm, ,

und wie man anschließend schwarze
Klumpen fand, verkohltes Fleisch, die
Reste von dem,, was zuvor MENSCH
ward genannt, höre mein Freund,
wie Alte und Kranke, wie Frauen
und Kinder in den Kellern
geschrien, bevor sie von
einer Bombe
getroffen

oder durch die Hitze erstickt,

Tijdschrift voor Poëzie - Cunera fluunt

nicht selten aus Angst zuvor
schon verrückt, höre, wie be-
reits die Kinder im Leib ihrer

Mütter erkannt, wie sehr die,
welche – damals wie heute –
von Menschlichkeit künden,
die, welche angeblich befrei-
ten das Land, das deutsche
Volk hassten, verleumden es
mussten, um die eigene
Schand zu ertragen,
wenn sie je nach
eigener Schuld
sollten
fragen,

höre, mein Freund, höre von jenen
Tagen im Sommer des Jahres 43,

als im Crescendo des Grauens
Zehntausende – manche meinen,
es seien mehr als Hunderttausend
gewesen, die derart an angloame-
rikanischem Wesen genesen –, als

Tempus fugit – cuncta fluunt

im Inferno der Bomben in Hamburg
unzählige Menschen verbrannt, zerstückelt,
zerfetzt, zerrissen – wohlgemerkt: ohne ir-
gend ein schlechtes Gewissen derer, die

solches verbrochen, welch ein
Verhängnis, dass sie je aus der
Mutter Leib gekrochen –,

höre, mein
Freund

höre von denen,
die im geschmolzenen Asphalt steckten,
bevor sie, schlimmer als ein Tier, verre-
ckten, in einer Feuersäule gefangen, die
meilenweit in den Himmel ragte – sicherlich
mehr als fünf Kilometer, so jedenfalls sagte
jeder, der sie gesehen – höre, mein Freund,

von den Hamburger Straßen, die,
übersät von zerfetzten Leichen, in
jenen Tagen Myriaden von Flie-
gen ein Eldorado boten, bevor all
die Toten verfaulten, verwesten,

Πανδῶρα ῥεῖ – curtefluunt

in riesigen Gruben wurden verscharrt, und verstehe, mein Freund, dass der Bomben-Krieg der Alliierten, unserer Befreier und Brüder, der Wahrer und Hüter von Freiheit und Demokratie, nichts anderes als ein Abschlachten, ein Massakrieren, kurzum,, schlichtweg, geplanter Völkermord war.

Und so spielten Churchill und Roosevelt immer süßer den Tod: Der war der Meister, indes nicht einer aus Deutschland, sondern der aus Anglo-Amerika.

Bei meiner Ehre, mein Freund,

fürwahr, Margarethe, bei deinem, goldenen Haar.

Omnia praeter cuncta fluunt

**DIE BEFREIER VOM FASCHISMUS UND DIE ERLÖSER VON „CORONA“ HINTERLASSEN VERBRANNTE ERDE, UND LETZTERE FÜHREN UNS, ZUDEM, IN EINEN NEUEN, EINEN GLOBALEN, EINEN TRANSNATIONALEN ELITEN-FASCHISMUS. DAS NENNT MAN DEN TEUFEL MIT BEELZEBUB AUSTREIBEN.**

Πάντα ῥεῖ — cuncta fluunt

Hast
du je einen
anderen Menschen
geliebt? In Zeiten, in denen
es Vertrauen nicht gibt, in denen
Menschen selbst im Sterben allein, auch
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich

**CORONA**

so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle
Menschen empfinden, wenn sie vor dem
Schicksal, vor Gott, dem Herrn müssen
begründen, warum sie gelebt?
Spürtest auch du die Pein,
nur ein Werkzeug de-
rer, die über dich
herrschen, zu
sein?

Πάντα ῥεῖ - dinta fluunt

Hast auch du
nach deinen Liebsten
geschrien, als deine Glieder zerfetzt,
als dein Leben schwand,
auch wenn man dich
später einen Hel-
den genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Menschen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Flecken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüstern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

**CORONA**

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –

Πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr

in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

(Denn die Zukunft der Menschheit steht auf wackligen Beinen. Indes: Besser auf zwei wackligen Beinen als nur auf einem oder gar auf keinem. Bein.)

**CORONA: DIE GRÖSSTE LÜGE DER MENSCHHEITSGESCHICHTE**

Πάντα ῥεῖ — cuncta fluunt

# DIE BERGPREDIGT. ALS MÖGLICHE ANTWORT AUF DIE EXISTENTIELLEN FRAGEN UNSERES LEBENS

Tóvonki – cumhaluint

Aufgrund all dessen, worüber zu berichten des Chronisten Pflicht, habe ich mir angewöhnt, meinen Büchern eine, meine Interpretation der Bergpredigt – so wie ich diese einst meiner geliebten Frau widmete – hintanzustellen. Sozusagen als Kontrapunkt zum Un-Säglichen, über das ich berichte, weil es, gleichwohl, gesagt werden muss. Gewissermaßen als Vision einer anderen, besseren Welt:

Liebe Maria!

„Aus allen Evangelien trat mir stets als etwas Besonderes die Bergpredigt entgegen … Nirgends gibt er [Christus – e. A.] so viele sittliche, klare, verständliche, jedem gerade zum Herzen redende Regeln … Wenn es überhaupt klare, bestimmte christliche Gesetze gibt, so müssen sie hier ausgesprochen worden sein“ (Leo Tolstoi, „Worin besteht mein Glaube?“):

„Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.
Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich …“
(Matthäus 5,1-12.)

Diese berühmten Worte aus der Bergpredigt – die Seligpreisungen nach Matthäus 5,1-12 – haben die Jahrhunderte überdauert. Warum?

Weil sie die Grenzen unserer Erfahrung überschreiten. Weil sie die Welt, die wir kennen, transzendieren, indem sie die Dinge in ihr Gegenteil verkehren. Weil sie eine Vision in Worte fassen. Die, dass Menschen sich erheben, wo immer und wann immer ihnen Unterdrückung, Elend und Not begegnen – selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

Aber auch: Selig sind die Friedfertigen. Denn nur durch Gewaltlosigkeit – und durch Gewaltlosigkeit allein – lässt sich das Perpetuum mobile verlangsamen, das wir den Lauf der Geschichte nennen und das durch Gewalt und Gegengewalt angetrieben wird.

Jovis dei – sancta fluum

So brauchen wir die „Vorstellung von einem Land, in dem es leichter wäre, gut zu sein“ (Dorothee Sölle) – selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden: „Die Religionen haben viele … Namen für Gott … Aber die biblische Tradition hat den verschiedenen Namen Gottes einen hinzugefügt, der in dieser Strenge und Genauigkeit bei den anderen Religionen selten erscheint. Das ist der Name Gerechtigkeit“ (Dieselbe: Moses, Jesus und Marx – Utopisten auf der Suche nach Gerechtigkeit).

Oder mit den Worten Karl Barths: „Ein wirklicher Christ muss Sozialist werden (wenn er mit der Reformation des Christentums Ernst machen will). Ein wirklicher Sozialist muss Christ sein (wenn ihm an der Reformation des Sozialismus gelegen ist).“

Manuskript – cuncta fluunt

## LEIDENSCHAFT GNOME UND GIGANTEN SCHAFFT

Leidenschaft Ist Jene Kraft
Die Aus Dem Zwerg Den Riesen
Und Aus Giganten Gnome Schafft

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Indes: „Die Bergpredigt … ist kein Fiaker, den man beliebig halten lassen kann, um nach Befinden ein- und auszusteigen.“ (Max Weber: Politik als Beruf. Duncker & Humblot, München/Leipzig, 1919, S. 55.) Vielmehr reflektiert sie eine Geisteshaltung, die aus Leid geboren wurde und eben dieses Leid überwinden will. Verkörpert sie eine Sehnsucht, die nicht zu stillen ist. Schreit sie nach Hoffnung. Geradewegs. Trotz alledem und alledem.

Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen, auch durch Christen Hand. Und die, die scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

Deshalb brauchen wir eine „Kultur des freien Geistes“, eine Kultur des Denkens und Fühlens, die Offensichtliches, allzu Offensichtliches hinterfragt, durchdenkt, bezweifelt. Die das vermeintlich Selbstverständliche als ganz und gar nicht selbstverständlich erfasst, begreift und anschaulich macht.

Deshalb müssen wir Menschen als Individuen, nicht als Objekte behandeln, muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Denn die Dinge stehen neben-, die Seelen der Menschen indes liegen ineinander – so Husserl.

Und Martin Buber (Urdistanz und Beziehung. Hamburg, 1960, 31f.) führt hierzu aus: „Es ist den Menschen not und ist ihnen gewährt, in echten Begegnungen einander in ihrem individualen Sein zu bestätigen; aber darüber hinaus ist ihnen not und gewährt, die Wahrheit, die die Seele sich erringt, der verbrüderten andern anders aufleuchten und ebenso bestätigt werden zu sehn.“

Manfred Deiß – Gedichtmuum

Deshalb schließlich dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist, deshalb krank ist, weil es eine störende, unerwünschte, bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt. Selbst der Wahn hat einen Sinn – den, der als Wahn-Sinn einen Teilbereich des Kontinuums darstellt, das wir menschliche Vernunft nennen. Wahnsinn ist das „Andere der Vernunft“ (Foucault), das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

„Es ist hohe Zeit, nicht nur von den großen Kriegen zu sprechen, sondern auch von dem kleinen Krieg, der den Alltag verwüstet und der keinen Waffenstillstand kennt: von dem Krieg im Frieden, seinen Waffen, Folterinstrumenten und Verbrechen, der uns langsam dazu bringt, Gewalt und Grausamkeit als Normalzustand zu akzeptieren. Krankenhäuser, Gefängnisse, Irrenhäuser, Fabriken und Schulen sind die bevorzugten Orte, an denen dieser Krieg geführt wird, wo seine lautlosen Massaker stattfinden, seine Strategien sich fortpflanzen – im Namen der Ordnung. Das große Schlachtfeld ist der gesellschaftliche Alltag.“ (Basaglia, F., Basaglia-Ongaro, F.: Befriedungsverbrechen, Seite 54. In: Basaglia, F., Foucault, M., Laing, R. D. et al.: Befriedungsverbrechen: über die Dienstbarkeit von Intellektuellen. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt/Main, 1980, 11-61.)

Und nur in Liebe und im Geiste der Bergpredigt lässt sich dieser kleine Krieg, „der keinen Waffenstillstand kennt“ beilegen, lässt

Manuskript – Durchsicht

sich das „Schlachtfeld des gesellschaftlichen Alltags“ neu ordnen und sinnvoll, d.h. zum Wohl der Menschen, gestalten: „In der Leidenschaft, mit der die Liebe nur das Wer des anderen ergreift, geht der weltliche Zwischenraum, durch den wir mit anderen verbunden und zugleich von ihnen getrennt sind, gleichsam in Flammen auf. Was die Liebenden von der Mitwelt trennt, ist, dass sie weltlos sind, dass die Welt zwischen den Liebenden verbrannt ist“ (Hannah Arendt).

Denn das Böse, auch das alltäglich Böse ist ganz und gar nicht banal. Im Mensch-Sein ist Gut-Sein und Böse-Sein möglich; welcher Teil sich – mehr oder weniger – entwickelt, hängt wesentlich von unseren Seins-Bedingungen ab. Diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht allein bestimmen können. Deshalb sind wir sowohl zum Guten wie zum Bösen, auch in seiner jeweiligen Extremform, fähig und, entsprechende Umstände vorausgesetzt, auch willens.

Diese Umstände, unter denen das je einzelne menschliche Wesen sich mithin zum Guten oder zum Bösen entwickelt, bestimmen indes wir, d.h. die jeweiligen Gemeinwesen, selbst, indem wir die sozialen und dadurch auch die emotionalen und intellektuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten schaffen (natürlich ist der andere bestimmende Faktor die genetische Determinierung, also das, was uns vom Lieben Gott / vom Schicksal / vom Welten-Schöpfungs-Plan, nenn es, wie Du willst und kannst, mitgegeben wurde), indem wir also (als je historisches oder zeitgeschichtliches Gemeinwesen) die Bedingungen schaffen, unter denen der Einzelne – in Folge dessen, was er erfahren, erlebt und erlitten und auf Grund dessen, was ihm sozusagen die Natur als

Navigator – Cuncta Finita

Rüstzeug mitgegeben hat – sich mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit in die eine oder andere Richtung entwickeln kann und entwickeln wird.

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf der Basis dessen, was Menschen anderen Menschen antun; das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

**LIEBE. ZUR SCHÖPFUNG.**
**PRINZIP DES GÖTTLICHEN. IN UNS**

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder der **LIEBE**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder des **MENSCHEN**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder jeglich´**KREATUR**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder der **SCHÖPFUNG**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

Dabei ist es so einfach: Gäbe es nicht arm und reich, gäbe es nicht mächtig und ohnmächtig, gäbe es keine Herren und Diener, gäbe es keine Unterdrücker und keine Unterdrückten, würden nicht die einen (Wenigen) Milliarden und aber Milliarden weltweit an Kriegen verdienen (verdienen? – man beachte die Doppelbödigkeit des Begriffs) und die anderen (vielen, nach Millionen Zählenden) für deren Profit verrecken (und geschähe das Ganze nicht auch noch im Sinne einer „höheren“ Idee, einer weltanschaulich und/oder religiös verbrämten Ideologie), würden Menschen mit anderen Menschen wie mit Menschen umgehen, was auch Gegenstand und Ziel aller Weltreligionen ist (und ich ergänze nach meiner Auseinandersetzung mit Luther: jedenfalls sein sollte), dann gäbe es nicht „das Böse“. Weder in einem Adolf Eichmann noch in einem Martin Luther noch in Dir und mir.

Es gäbe sicherlich die Potentialität des Bösen, die Möglichkeit, dass es entsteht. Aber diese Potentialität fände keine Grundlage, auf der sie wachsen und „gedeihen“ könnte. Diese Grundlage des Bösen schaffen wir selbst. Und dadurch erst schaffen wir „das Böse“. Und deshalb sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Denn das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nützt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Und auch im Alltag.

Leseprobe – Quantum

Deshalb ist jeder Einzelne verantwortlich für „das Böse“. In ihm und um ihn herum. Wir alle können vom Bösen befallen werden. Wie von der Pest in Camus´ Roman, in dem die Seuche eben dieses Böse symbolisiert. Und wir können wie Dr. Rieux gegen die Pest kämpfen. Wie Sisyphos zwar. Aber ohne mit Pater Paneloux diskutieren zu müssen. Denn die Pest, die Seuche, das Böse ist keine Strafe Gottes. Vielmehr eine Strafe der Menschen. Für die Menschen. Für das Unrecht, das sie über die Welt, über die Kreatur und über sich selbst gebracht haben.

Wenn wir im Geist der Bergpredigt:

„Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden“

mit „dem Bösen“, d.h. mit uns und mit denen um uns, umgehen, ist die Theodizee von untergeordneter Bedeutung, müssen wir nicht weiterhin angesichts des Elends in der Welt Gott (zu) rechtfertigen (versuchen).

Dann brauchen wir keine „Privationstheorie“ und müssen nicht – wie Augustinus oder Thomas von Aquin – das Übel in der Welt als den Mangel an Gutem (privatio boni) erklären. Dann müssen wir nicht Leibniz und „Die beste aller möglichen Welten“ bemühen.

Novta Dei – cunctafluunt

Dann brauchen wir auch nicht die – durchaus berechtigte – Empörung von Bertrand Russell („ … wie könnten Menschen glauben, dass die Welt mit all ihren Fehlern das Beste sei, das göttliche Macht und Allwissenheit in Jahrmillionen erschaffen konnten“).

Dann sind uns Bonhoeffers Worte: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen“ sehr viel näher. Weil es die Menschen sind, die Gutes und Böses entstehen lassen. Und weil es keinen Gott braucht zur Rechtfertigung des Bösen, das Menschen zu verantworten haben. Insofern sind wir Menschen unser eigener Gott, „Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“ – „homo tibi deus est“: Der Mensch, um Feuerbach zu bemühen, sei sich selbst ein Gott, sei und sei sich sein eigener Gott.

Nihil est, cuncta fluunt

Gestern haben sie die Wahrheit erschlagen,
Heute ward sie zu Grabe getragen,
Morgen folgen ihr ins kühle Grab
Die, denen sie am Herzen lag.

Deshalb: Wehrt euch,
Ansonsten lebt ihr verkehrt
Und zusammen mit der Wahrheit
Auch euch man bald zu Grabe trägt

πάντα ῥεῖ – cuncta fluunt

# Ausgesetzt im Leben

(eine Hommage an Mascha Kaléko)

Ausgesetzt im Leben
Geworfen in eine düstere Zeit
Geworden durch Unvernunft
Aufgewachsen in Lügen
In vielen Kämpfen aus diesen befreit
Ausgeliefert Dummheit, maßloser Gier
und fehlender Menschlichkeit
Gekämpft, gelitten, gewonnen, verloren
vieles ertragen in eines Menschen Zeit
fast in Kälte erfroren
in einem Leben
in dem ich immer zu sterben bereit
für die Liebe zur Schöpfung
zu Gottes wundersamer Welt
deren Menschen der Satan mit seinen Adlaten
in Knechtschaft, in Gefangenheit hält

novum per omnia – cuncta fluunt